

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 65 (2003-2004)
Heft: 8: Am Puls der Bewegung... Jugendarbeit

Vorwort: Editorial
Autor: Mathiuet, Martin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL



VON MARTIN MATHIUE

Nicht alle – aber immerhin viele – Schulen und Lehrpersonen haben inzwischen den Kulturwandel von «Ich und meine Klasse» zur Grundhaltung «Ich und meine Klasse und wir und unsere Schule» vollbracht. Aber schon steht der nächste Kulturwandel an!

Ich bin überzeugt, dass die Schule die eigenen Türen und Tore weit öffnen, sehr weit öffnen muss, will sie mittel- und längerfristig ihre Existenzberechtigung behalten. Vielleicht muss sie sich so verändern, dass wir sie (die Schule) in einigen Jahren oder Jahrzehnten nicht wieder erkennen. Und – man verstehe mich recht – nicht nur für Modetrends und vergängliche Zeiterscheinungen, nein insbesondere für die wichtigsten Dinge des Lebens! Zum Beispiel für die persönlichen Sorgen und Nöte unserer SchülerInnen, für das Zurechtfinden des Einzelnen in einer multikulturellen, globalisierten, chaotischen Welt, wo es nicht so sehr darum geht, ob jetzt Französisch, Italienisch oder Englisch gebüffelt werden soll, sondern viel mehr darum geht, wie ich mit Unbekanntem zurecht komme; Chinesisch, Islam, Genmanipulation, geklonte Nachbarn, mit meiner eigenen Existenz, etc.

Andreas Cabalzar, reformierter Pfarrer in einer der wohlhabendsten Gemeinden der Schweiz, zeigt in seinem eindrücklichen Artikel «Am Puls der Bewegung... Jugendarbeit», dass es in einer «gerechten Gemeinschaft» neben einem Wohlstand auch eine Wohlfahrt, neben einem Wissen auch ein Fühlen geben muss. Und er zeigt auch auf, dass dies auch möglich ist. Hoffnungsvoll!

Was er aber für eine erfolgreiche Jugendarbeit voraussetzt, ist die Kooperation mit allen Beteiligten; mit der Schule, mit den Eltern, mit den Pearsgruppen, mit den Kirchen, Fachpersonen, Behörden und nicht am Schluss mit den «Kids». Wir dürfen auf keinen Fall unsere Mädels und Jungs von der Eigenverantwortung entbinden, aber wir können und müssen unsere Kinder wohlwollend und mit Respekt und Liebe coachen! Vor allem müssen wir für sie da sein, wenn sie am Abgrund stehen. Dann sollte Mathematik und Grammatik von untergeordneter Bedeutung sein. Oft wären wir mehr als bereit dazu, sind aber paralysiert und wissen nicht wie... Das ist die Öffnung, die ich eingangs gemeint habe!

Damit wir das können, müssen wir selber gestärkt, gesund und ausgeglichen unsere Schulstuben betreten können. Für die Arbeit an sich kann einiges «technische Handwerk» gelernt und trainiert werden. Das müsste eigentlich unsere Pflicht sein... Damit wir diese erfüllen können, braucht es aber auch anständige Voraussetzungen dazu!

«Wenn wir als Erziehende die Kinder ins Leere laufen lassen, vergiften wir damit Ihre Seelen. Am liebevollen, klaren Widerstand reifen und wachsen wir, lebenslang!»